

sie selbst überstrahlte, sie wärmte, sie beleuchtete. — — — Sie badet täglich in einem ziemlich heißen Bade, und obwohl die Leute, welche das Recht haben, ihr gegenüber darüber Bemerkungen zu machen, finden, daß das übertrieben sei, badet sie doch täglich heiß. Viele meinen: „es macht nervös, erschläfft.“ — — — Einer sagt: „So macht man es in Japan, in der Ferne.“ Aber ihrem Nervensystem gibt es diese ruhige milde Glätte. Jedenfalls war es für sie eine ziemlich gesunde und unschädliche Konzentration auf das eigene Ich. Dieses Ich meldet sich manchmal in der Jugend.

„Ich werde baden, ah, wie freue ich mich!“

„Ich bade! Das warme Wasser ist mein Geliebter!“

„Ich habe gebadet! Ja, ich bin wie neu geschaffen. Ich habe Lebenselixier durch die Poren eingetrunknen. Meine Haut atmet gleichsam in langen, tiefen Zügen!“ —

Dann liegt sie in einem weißen Mantel und träumt. —

Einmal sagte sie: „Nadelmalerei ist, die schöne künstlerische Welt, nach welcher wir uns sehnen, in Seide verwandeln, die Sehnsucht unseres Herzens gleichsam auflösen in schattierten Seidengeflechten, sie los werden, sich befreien mit jedem seidnen Stiche, sie aus uns herausstellen als seidene Organisation für sich, ein kleines seidnes Kind gebären.“ — — —

Einmal dachte sie sich folgendes aus: „Hohohoho, jetzt habe ich etwas. Ich mache die Blätter aus ganz schmalen, hellgrünen, seidnen, wirklichen Bändchen und hänge daran wirkliche echte rote Beeren aus Lack. Dann mache ich Doldenblüten aus erhabenen Knöpfchen in weißer Seide, wie Schierlingsgewächse, und über das Ganze lasse ich viele echte prachtvolle exotische Käfer kriechen, welche ich an verschiedenen Stellen unmerkbar befestige, natürlich tote, ausgestopfte hätte ich fast gesagt. Zum Beispiel den brasilianischen Diamantkäfer und einen, der wie eine blaue Stahlklinge glänzt.“

„Und wie soll man es montieren?!“ sagte eine Dame der praktischen Welt.

„Sie können es als Parapluie spannen lassen“, sagte das junge Mädchen. Das war nicht sehr liebenswürdig. Aber die Unliebenswürdigkeit tat ihr wohl. Darum beging sie dieselbe.

„Sie müssen einen Afrikareisenden heiraten, einen Orientforscher“ sagte ein junger Mann zu ihr, welcher sie sehr liebte und fühlte, was sie war.

„Jawohl“ sagte er, „ich habe darüber nachgedacht.“

„Guter Kerl“, fühlte sie, „mache Dir doch keine Sorgen.“ — —